Schwyzer Gewerbe ärgert sich über die Vollkasko-Mentalität

120 Schwyzer Gewerbetreibende trafen sich in Oberiberg zum diesjährigen Gewerbetag.

Jürg Auf der Maur

«Die Vollkasko-Mentalität geht auf Kosten des Zusammenhaltes, auf dem die Idee unserer Schweiz basiert.» Heinz Theiler, FDP-Nationalrat und Präsident des Schwyzer Gewerbeverbandes, hielt sich in seiner Rede am Gewerbetag mit Kritik nicht zurück.

Die Politik setze immer mehr auf Verbote statt auf Eigenverantwortung, rüffelte er nicht zuletzt die Parlamente in Bern und Schwyz für Entscheide, die gefällt wurden. Willkommen sei heute der «Nanny State», in dem alles geregelt ist. Der Staat sage, wie viel Zucker wir noch essen sollen, in den Städten würden Werbeplakate verboten, Autoverkehr werde als zu riskant verteufelt.

Landammann warnt vor zu starkem Korsett

Die Anspruchshaltung in der Gesellschaft steige. «Kleinliche Verbote und überbordende Regulierung schränken unser Leben zunehmend ein», führte Theiler weiter aus, bevor er zum Lob auf die Schweizer Berufsbildung ansetzte.

Gewerbepräsident und FDP-Nationalrat Heinz Theiler (Goldau) gratuliert Rita Lüönd (Ibach) zur Ehrenmitgliedschaft. Bild: Jürg Auf der Maur

Landammann Michael Stähli, der neben Volkswirtschaftsdirektorin Petra Steimen-Rickenbacher am Gewerbetag in Oberiberg anwesend war, betonte in seiner Kurzansprache, dass Innovation und Wettbewerb entscheidend seien, um den Wirtschaftsplatz Schwyz und Schweiz – und damit unseren Wohlstand – zu erhalten.

Er zielte in dieselbe Richtung wie Theiler, als er warnte: «Wir müssen aufpassen, dass die Risiken nicht dauernd stärker betont werden als die Möglichkeiten, denn die Folge wären Regulierungen, die die Entwicklung nach vorne abbremsen oder gar aufhalten würden.» In sympathischen Worten stellte der Oberiberger Gemeindepräsident Walter Marty seinen Ort vor, der sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts einen Namen als Alpenkurort macht.

1938 wurde der Skilift Roggen in Oberiberg als dritter Skilift in der Schweiz in Betrieb genommen, lange bevor der Skibetrieb im Hoch-Ybrig aufgenommen wurde. Hier in der Nachbargemeinde entsteht – wie die Gewerbler zuvor aus erster Hand erfahren durften – eine neue Seilbahn für rund 22 Millionen Franken.

Meike Heinzer ersetzt Rita Lüönd

Neu in den Vorstand aufgenommen wurde an der Generalversammlung Meike Heinzer, die die Nachfolge von Rita Lüönd antritt. Lüönd, die bisherige Präsidentin der KMU-Frauen Schwyz, wurde gleichzeitig zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt aus der Hand von Präsident Heinz Theiler einen bunten Blumenstrauss als Dank für die geleistete Arbeit.

Eine präzise Landkarte vom ehemaligen Schwyz

Die geometrisch genaue Karte von Schwyz und Umgebung von Jost Rudolf Nideröst von 1746 ist eine Fundgrube.

Franz Steinegger

Jost Rudolf Nideröst von Schwyz war ein Universalgelehrter. Anfänglich schwenkte er auf die militärische Karriere seines Vaters in französischen Diensten ein, stieg bis zum Hauptmann auf. Dann studierte der Spross einer einflussreichen Schwyzer Familie an der Universität Basel Juristik und eignete sich Fähigkeiten in Mathematik, Architektur, Geometrie, Kartenkunde, bildender Kunst und weiteren Fachgebieten an.

Er schuf die als Nideröstplan von 1746 bekannte Karte, sein für die damalige Zeit und für heute bedeutendstes Werk. Diese dokumentiert geometrisch genau die Siedlungs- und Nutzungsstrukturen in und um Schwyz Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Original, eine 88 mal 116 Zentimeter grosse Federzeichnung auf Papier, ist verschollen. Doch es gibt eine genaue Kopie davon, gezeichnet 1784 von Placidus Hediger.

Rundgang auf historischen Wegen

Auf einem Dorfrundgang unter der Führung von Ralph Ruch, Leiter des Staatsarchivs Schwyz, machten sich am Mittwochabend 30 Leute auf Spurensuche entlang der historischen Wege, die auf dieser Karte verzeichnet sind, ausgehend vom Ital-Reding-Haus weiter über die Reichsstrasse, Reichsgasse, Sedlerngasse, St. Karligasse und dem Feldliweg zurück ins Dorf zum Restaurant Engel, zur Hofmatt und zum Rathaus. Ein zweistündiger Spaziergang auf historischen Wegen mit vielen interessanten Ausführungen. Die Wege verbinden gleichzeitig die vielfältige Herrenhauslandschaft von Schwyz, die im 17. Jahrhundert entstanden ist.

Die Nideröstkarte bildet ein zwei mal zwei Kilometer grosses Quadrat in der Landschaft ums Kerndorf Schwyz ab. Sie ist so genau, dass sie bis ins 19. Jahrhundert hinein sogar bei juristischen Auseinandersetzungen herangezogen wurde, wenn es um Gebietsabgrenzungen ging. Das war auch einer der Beweggründe, warum Jost Rudolf Nideröst die Karte aus eigenem Antrieb anfertigte, wie er selber schrieb. Eingezeichnet sind massstabgetreu Gebäude, Strassen, Gassen, Feldwege, selbst Winterwege bis hin zu Wasserleitungen.

Schwyz, ein Paradies auf Erden

In weiteren Anmerkungen zur Karte weist Nideröst darauf hin, wie fruchtbar und ertragreich die Talschaft um Schwyz war – mehr noch die Alpen. Nebst dem Vieh werden die honigliefernden Bienen und die fischreichen Gewässer erwähnt. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts muss es den laut Volkszählung 25'815 Bewohnern des Alten Landes Schwyz gut gegangen sein. Nideröst errechnete aus seinen Erkenntnissen die Wertschöpfung und die «Immobilienpreise».

Ralph Ruch machte auf seinem Dorfrundgang Halt an neuralgischen Punkten, mit interessanten Erläuterungen. Ein Beispiel soll genügen: Wieso gibt es in Schwyz, das eine Abneigung gegen Obrigkeiten hat, eine Reichsstrasse, eine Reichsgasse? Antwort: Der Ausdruck bezeichnet wichtige überregional genutzte Verbindungswege, die dem Landfrieden unterstellt sind, von allen benutzt werden können und keinem Privaten gehören dürfen. Bedeutend auch die St. Karligasse, der wichtigste Zugangs- und Pilgerweg über die Haggenegg nach Einsiedeln.

Wer diesen ersten Rundgang verpasst hat: Es gibt am 5. Juni und 1. Juli zwei weitere Führungen zur Nideröstkarte.

Ralph Ruch zeigt zum Beginn des Dorfrundgangs, was wir heute noch aus der Karte von Jost Rudolf Nideröst aus dem Jahr 1746 herauslesen können. Bild: Franz Steinegger

Departementssekretär geht nach 15 Jahren

Kanton 15 Jahre lang war Roman Kistler (Bild) Sekretär des Departements des Innern. Ende Jahr ist nun Schluss. Wie der Kanton Schwyz mitteilt, nimmt Kistler eine neue berufliche Herausforderung an: Er wird Geschäftsführer der Genossame Lachen. Der 51-Jährige lebt in Wangen.

Seine Amtszeit sei geprägt gewesen durch den Aufbau von zwei neuen kantonalen Ämtern für den Kindes- und Erwachsenenschutz, die Neuorganisation der Aufsicht im Zivilstandswesen, zahlreiche Gesetzgebungsprojekte im Bereich Soziales, Sozialversicherungen und Gesundheit sowie durch seine Funktion als Stabschef des Departements des Innern, heisst es weiter.

Wer Kistler als Departementssekretär nachfolgt, ist offen. Laut dem Kanton wird die Stelle zur Neubesetzung ausgeschrieben. *(djo)*

NACHRICHTEN

Kloster saniert Rösslimatt

Schwyz Das Frauenkloster St. Peter am Bach will als Bauherrschaft eine neue Gebäudehülle mit Wärmedämmung an der Liegenschaft Rösslimatt, Grundstrasse in Schwyz, für 180'000 Franken realisieren. Dies heisst es im Amtsblatt. Die Liegenschaft Rösslimatt wurde in den 1960er-Jahren gebaut und soll laut Baugesuch im Sinne eines Werterhalts saniert werden. *(see)*

Kirchenrat gewählt

Steinerberg Der Kirchenrat Steinerberg hat in stiller Wahl Franz Schuler, Oberstockstrasse 31, als Kirchenratsschreiber gewählt. Dies heisst es im Amtsblatt. *(see)*